



Wie aus der Pistole geschossen, kamen die Antworten zum Ratespiel.



Beim Sterschlachten war Schnelligkeit gefragt.

Weil im Wald die Luft so frisch ist

11. Waldjugendspiele der Forstverwaltung mit 61 Schulklassen

Straubing-Bogen. (erö) Die Waldjugendspiele der Bayerischen Forstverwaltung erweisen sich nach wie vor als Erfolgsmodell. An vier Tagen erkundeten insgesamt 61 Klassen mit mehr als 1200 Kindern aus 37 Grundschulen der Jahrgangsstufe 3 in Stadt und Landkreis die Natur im Wittelsbacher Wald bei Steinach. Besonders erfreulich: Auch Förderschulen beteiligen sich inzwischen an den Spielen.

Der Aufwand für die Spiele ist sehr groß. Daher wird Spielleiter Klaus Stögbauer, Bereichsleiter Forsten im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, von Forstkollegen und Vertretern der Waldbesitzer unterstützt. Sein Team hat nicht nur die Spiele organisiert, sondern auch für die Verkehrssicherheit des Parcours gesorgt. Nasse Stellen wurden mit Rindenschnitzeln trockengelegt, abgestorbene Äste entfernt. Stögbauer hatte auch Gäste zu einem Rundgang durch den Spieleparcours eingeladen und führte den Landtagsabgeordneten Josef Zellmeier, die stellvertretende Landrätin Barbara Unger, Bürgermeisterin Maria Stelzl als Vertreterin der Stadt Straubing, Schulrat Stephan Grotz und Michael Kuemmerle von der Stiftung „Wittelsbacher Ausgleichsfonds“ durch den Wald.

Schüler einmal im Leben in den Wald bringen

Die Waldjugendspiele tragen dazu bei, den Kindern das Thema „Wald“ näherzubringen. Damit werde die Forstverwaltung ihrem pädagogischen Auftrag gerecht, jeden Schüler einmal im Leben in den Wald zu bringen, betonte Stögbauer. Er freute sich, dass unter den 22 Klassen aus Straubing auch Inklusionsklassen wie das Hörgeschädigteninstitut seien. Nach den Anfängen der Spiele vor mehr als 40 Jahren im Bereich von Regensburg und Passau veranstalte man die Spiele jetzt auf regionaler Ebene. Die Kinder werden von ausgebildeten Forstpaten aus Nachbarforstämtern und von Privatwaldbesitzern begleitet, die ihnen alles Wissenswerte über Wald und Forst altersgerecht vermitteln. Nicht fehlen dürfen Wettspiele – diese Kombination aus spielerischem Lernen und Wettbewerb habe sich besonders bewährt. Mit der Pflanzaktion „Baum des Jahres“ und seltenen Baumarten wie Elsbeere, Traubeneiche oder Hainbuche darf jedes Kind seinen eigenen Baum pflanzen. Damit tra-



Beim Dachstuhlbauen läuft die Zeit – Hier die Klasse von Ulrich Schmidl mit Forstpate Hans Laumer.

(Fotos: erö)

ge die Forstverwaltung auch zur Artenvielfalt im Wittelsbacher Wald bei. Zusätzlich zu den Spielen sei in diesem Jahr ein Malwettbewerb zum Thema „Kunst im Wald“ in den Schulen ausgeschrieben worden, so Stögbauer.

Er sei erfreut darüber, dass die Spiele bereits zum siebten Mal im Wittelsbacher Wald stattfinden, gemäß dem Bildungsauftrag der Stiftung, meinte Michael Kuemmerle. Bürgermeisterin Maria Stelzl wies auf die Vorteile vor allem für die Stadtkinder hin: „Es ist eine wichtige Aufgabe, ihnen die Natur näherzubringen.“ Er habe als Kind selbst sehr gern an den Waldjugendspielen teilgenommen, erinnerte sich Stephan Grotz. „Kinder als Entscheidungsträger der Zukunft sollen den Umweltgedanken hochhalten und für die Natur sensibilisiert werden.“ Neben dem Kennenlernen von Bäumen und Tieren sei der sportliche Aspekt der Spiele nicht zu vernachlässigen, meinte Barbara Unger und wies auf die zunehmende Beliebtheit von Waldkindergärten hin. Waldpädagogik sei im Kommen, bestätigte Josef Zellmeier. Der Kontakt zur Natur sei heute nicht mehr selbstverständlich.

Warum schadet der Borkenkäfer?

Bei schönstem Sommerwetter wanderten die Klassen mit ihren Lehrkräften und Forstpaten durch den Wald. Der Spieleparcours befindet sich in einem der schönsten Waldstücke rund um Steinach. Er war abwechslungsreich gestaltet und bot viel Wissenswertes. Ein gro-



Die Gäste durften sich mit Klaus Stögbauer (rechts) beim Blätterangeln versuchen (von links): Schulrat Stephan Grotz, Michael Kuemmerle vom Wittelsbacher Ausgleichsfonds, stellvertretende Landrätin Barbara Unger und MdL Josef Zellmeier.

ßes Thema war wieder der Borkenkäfer und die Frage, warum er so schädlich ist. In einer Becherlupe konnte er genau betrachtet werden; ein Rindenstück zeigte seine Fraßgänge, die Funktion einer Käferfalle wurde erklärt. Die Kinder waren mit großem Eifer dabei, zeigten sich wissbegierig und schon gut informiert. Wichtig war auch das Thema „Waldnaturschutz“, wo es beispielsweise um die Bedeutung von Totholz oder die Holznutzung ging. Den größten Spaß hatten die Kinder an den sechs Spielstationen: Da ging es um Zapfenzielwerfen und eine „Gratwanderung“, um Sterschlachten und Blätterangeln. Bei der Ratestaffel mussten möglichst schnell Zweige und Zapfen bestimmt und Fragen rund um Bäume

beantwortet werden: „Warum eignet sich die Lärche nicht als Christbaum?“ Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen „weil sie ihre Nadeln abwirft“.

Dachstuhl bauen war kein Problem

Einen Dachstuhl zu bauen fiel vor allem den Jungen nicht schwer. Gefragt, was im Wald so schön ist, kamen als Antwort „weil es so ruhig ist“, und „weil die Luft so frisch ist“. Zum Schluss stellten sich alle Klassen beim Waldfotografen Jakob Hiendlmayer für ein Erinnerungsfoto auf. Die fleißigsten Punktesammler werden im Sommer bei einer Siegerehrung mit Preisen und Urkunden belohnt.